

----- 1. SYSTEMVORAUSSETZUNGEN -----

Hardware

- * Apple Macintosh mit 68030 Prozessor oder PowerPC
- * 8 MB Arbeitsspeicher
- * Doublespeed CD-ROM Laufwerk
- * Farbmonitor (mind. 640 x 480) mit 256 Farben oder besser
- * Drucker empfohlen

Software

- * System 7.0 oder höher
- * QuickTime™ 2.5

----- 2. INSTALLATION UND PROGRAMMSTART -----

Ist auf deinem Rechner noch kein "QuickTime™ 2.5" unter "Systemerweiterungen" installiert, so findest du auf der CD-ROM im Ordner "QuickTime™ 2.5" den Installer, der dich nach dem Doppelklick durch die Installation führt.
Weiterführende Informationen erhältst du in der Datei "QuickTime™ Read Me".

Auf der CD-ROM siehst du einen "PowerMac"- und einen "Standard Mac"-Ordner.
In diesen Ordnern befinden sich die Programmicons, über die du die Löwenzahn CD-ROM durch einen Doppelklick startest.
Du hast die Wahl zwischen einer 16bit-Version (32768 Farben) und einer 8bit-Version (256 Farben).

Start von der Festplatte:

Wenn du einen Rechner mit mehr als 8MB RAM besitzt, empfiehlt es sich, den "PowerMac"- oder den "Standard Mac"-Ordner auf die Festplatte zu kopieren und dem Programm mehr Speicher zu zuweisen.
Durch Anklicken des Programmicons und Drücken der Tastenkombination "⌘ + i" erscheint das Dialogfeld zur Speicherzuteilung.
Die Löwenzahn CD-ROM startest du einfach durch Doppelklick auf eines der Programmicons.

Start von CD:

Du kannst die Löwenzahn CD-ROM auch direkt von der CD aus starten.
Ein Doppelklick auf den "PowerMac" oder den "Standard Mac"-Ordner und die Programmicons erscheinen.

----- 3. TIPS FÜR EINE OPTIMALE PERFORMANCE -----

- a) Es empfiehlt sich, keine anderen Programme geöffnet zu haben, und alle Programmfenster zu schließen, bevor du die Löwenzahn CD-ROM startest. Dadurch kann das Programm den maximal verfügbaren Speicher nutzen.
- b) Antivirus-Programme und Bildschirmschoner sollten deaktiviert werden.
- c) Dem Programm sollten möglichst 5 MB freier Arbeitsspeicher zur Verfügung stehen. Um den freien Speicher zu prüfen, wählst du im "Finder" im Menü "Apple" den Befehl "Über diesen Macintosh". Die Größe des freien Speichers wird im Feld "Größter freier Block" angezeigt. Hier sollte ein Wert von mindestens 4.096 KB erscheinen.
- d) Steht deinem System nicht ausreichend Speicher zur Verfügung, kannst du Speicherplatz freigeben, indem du nicht benötigte Systemerweiterungen deaktivierst.
- e) Unterstützt deine Grafikkarte mehr als 256 Farben, aber steht dir nicht genügend Arbeitsspeicher zur Verfügung, so läuft das Programm besser, wenn du eine mit "8bit" benannte Programmversion startest.
- f) Sollte sich das Programm fehlerhaft verhalten, so kann dies mit einer Inkompatibilität bestimmter Systemerweiterungen oder Kontrollfelder zusammenhängen.
Abhilfe: Schalte alle Systemerweiterungen bis auf "Quicktime™", "QuickTime™ Musical", "QuickTime™ PowerPlug", "SoundManager" und die Erweiterungen für das CD-ROM-Laufwerk und den Drucker aus. Deaktiviere auch alle Kontrollfelder, die nicht zum System gehören. Starte deinen Computer neu.

Liebe Kinder, liebe Eltern, liebe Erzieherinnen, liebe Lehrerinnen und Lehrer, "Löwenzahn", die beliebteste Kindersendung des ZDF, ist nun auch auf einer CD-ROM erschienen. Dieses neue Medium bietet die Möglichkeit, viele der interessanten Themen der Fernsehserie mit Peter Lustig in Ruhe und nach den eigenen Zeitwünschen anzuschauen, sich mit ausgewählten Themen vertieft zu beschäftigen, etwas Neues dazu zu lernen oder einfach nur sich von Peter Lustig den Menschen, die Technik oder die Natur erklären zu lassen.

Mit einer CD-ROM wird ein neues Medium benutzt, welches sich zwar noch nicht gegenüber dem Fernsehen behaupten kann, aber in Zukunft doch eine bedeutende Rolle spielen wird. Es bietet viele Vorteile, die zum einen in der selbstbestimmten Nutzung liegen - d.h. ich kann die Zeit und den Ort des Gebrauchs selbst bestimmen - und zum anderen die Möglichkeit gibt, Texte, Töne, Bilder, Videos in einer gemeinsamen Darstellung zu verwenden.

Die "Löwenzahn"-CD-ROM ist eigentlich für den Gebrauch zu Hause gedacht, kann und sollte aber auch in Bildungseinrichtungen genutzt werden. Zu letzteren zählen wir vor allem den Kindergarten und die Schule. Um die Geschichten von Peter Lustig dort auch sinnvoll einsetzen zu können, soll es hier einige Hinweise dafür geben, wie man mit der CD-ROM arbeiten kann und gleichzeitig Spaß dabei hat. Für die Kinder werden einige Hinweise für diejenigen gegeben, die zum ersten Mal mit einer CD-ROM arbeiten. Wir glauben aber, daß ihnen dies sowieso am leichtesten fallen wird. Den Eltern sollen Anregungen gegeben werden, gemeinsam mit ihren Kinder alles um "Löwenzahn" zu entdecken. Und den Erzieherinnen sowie Lehrerinnen und Lehrer wollen wir didaktische Anregungen zum Lernen und Spielen geben.

Viel Spaß bei "Löwenzahn" mit Peter Lustig!

Welche Themen werden auf der CD-ROM angesprochen?

Unkraut: Peter erzählt hier, was es mit dem Unkraut auf sich hat, wofür Brennesseln gut sind und wie sich Schmetterlinge entwickeln. Außerdem kann man ein Puzzle und ein Quiz machen.

Salz: Wie entsteht eigentlich Salz, welche Bedeutung hat es für unsere Vorfahren gehabt und wie wertvoll Salz es ist, wird in diesem Teil behandelt. Außerdem kann man mit Salz ein kleines Experiment machen.

Kartoffeln: Woher stammt die Kartoffel und wie wächst sie? Dies und noch einiges mehr kann man hier erfahren. Und man kann Peter als Kartoffelkönig bewundern und selbst einer werden, wenn man die Fragen in einem Kartoffel-Quiz richtig beantwortet.

Stärke: Die Stärke hat etwas mit Kartoffeln zu tun. Was man mir ihr alles machen kann, erzählt euch Peter.

Holz: Gehen Bäume auch zur Schule? Schau mal hier rein, um zu erfahren wie ein Baum gefällt wird und was die Zimmerleute mit Holz machen.

Hammer: Da die Zimmerleute einen Hammer brauchen, wird in diesem Themenfeld alles über Hämmer erklärt: Welche Formen es gibt und wozu sie gebraucht werden.

Schiffe: Weißt du, wie groß die Schiffsschraube ist und was der Kapitän alles macht? Schau mal hier vorbei!

Film: Du magst doch auch Zeichentrickfilme. Peter erklärt dir, wie sie gemacht werden. Außerdem kannst du ein Daumenkino mit Fotos selbermachen.

Hören: Nicht nur ein Hörspiel und Quiz bieten wir dir hier, sondern auch etwas darüber, wie das Hören funktioniert. Hör zu und sieh mal rein!

Maulwurf: Maulwurfskinder und was sie alles fressen, ist das Thema dieses Bereichs.

"Löwenzahn" für Kinder

Sicher habt ihr schon einige Erfahrungen im Umgang mit einer CD-ROM. Entweder besitzt ihr selbst schon einige, konntet sie bei Freunden kennenlernen oder habt in der Schule bereits damit gearbeitet. Wir wollen euch an Beispielen zeigen, was ihr mit "Löwenzahn" alles machen könnt und euch Anregungen zum Weitermachen geben.

Zuerst müssen jene von euch, die zum ersten Mal mit dem Computer arbeiten, mit dem wichtigsten Instrument vertraut gemacht werden, das man beim Computer braucht: die Maus. Mit ihr könnt ihr alles anklicken, was euch gefällt. Manche Dinge bewegen sich dann, andere verändern sich. Sobald der Mauszeiger eine andere Form annimmt, kommt ihr nach einem Klick auf die Maustaste in das nächste Bild. Dort erwartet euch dann entweder Peter mit einem neuem Thema oder ihr findet einige der vielen Anregungen. Auch hier müßt ihr dann wieder mit der Maus klicken. Ihr seht, das ist alles ganz einfach!

Was für euch bestimmt interessant ist, sind die Experimente, die Bastelhinweise, die Rezepte und das Fotoalbum. Die Experimente könnt ihr natürlich zu Hause mit Freunden nachmachen, und auch die Bastelhinweise sind etwas, was ihr ausdrucken und nachbauen könnt. Denkt euch doch mal selbst etwas Neues aus! Die Kochrezepte könnt ihr mit Freunden ebenfalls ausprobieren. Aber bitte nur Nachkochen, wenn ein Erwachsener in der Nähe ist. Dann gibt es ein Festessen mit Freunden, Geschwistern und Eltern. Überlegt euch doch tolle, neue Rezepte und schreibt sie auf.

"Löwenzahn" für Eltern, Erzieherinnen sowie Lehrerinnen und Lehrer

Vielleicht kennen Sie die Sendung "Löwenzahn" mit Peter Lustig noch aus ihrer Kindheit. Peter versteht, den jungen wie auch den älteren Zuschauerinnen und Zuschauern Themen aus dem Bereichen Natur, Technik und Umwelt auf anschauliche und verständliche Weise nahe zu bringen. Seine Sendereihe ist zu einem Markenzeichen für gutes Fernsehprogramm geworden. Nun haben Sie eine CD-ROM vorliegen, und Sie werden sich fragen, warum kann man nicht bei der Fernsehsendung bleiben. Warum muß es "Löwenzahn" auf diesem neuen Medium geben und was ist das überhaupt?

Sicher spielt bei manchen von Ihnen der Computer in der Berufswelt als auch in der Freizeit eine wichtige Rolle. Verstärkt befassen sich auch Kindergärten und Schulen mit diesem neuen Medium. Zwei Absichten stehen dabei im Vordergrund: Zum einen sollen Kinder schon rechtzeitig mit den neuen Medien vertraut gemacht werden, die nicht nur in ihrer heutigen Lebenswelt, sondern auch in ihrem späteren beruflichen Leben eine besondere Rolle spielen werden. Zum anderen geht es auch darum, Medien in Lernprozessen einzusetzen, um den Kindern neue Lernchancen zu ermöglichen. Den Umgang mit neuen Medien lernen Kinder heute schon früh,

indem sie sich mit Video- und Computerspielen beschäftigen. Denn Lernen mit den neuen Medien soll auch Spaß machen, der Zwang zum Lernen bringt relativ wenig. Was sollte man als Eltern alles beachten, wenn die Kinder mit dem Computer arbeiten oder spielen? Viele Eltern sind oft verunsichert darüber, welche Wirkungen Computerspiele auf ihre Kinder haben. In der Öffentlichkeit wird davon geredet, daß Kinder sich sozial isolieren, keine Freunde mehr haben werden und andere Freizeittätigkeiten vernachlässigen. In der Praxis zeigt sich jedoch, daß dies nur auf ganz wenige Kinder zutrifft. Die meisten sind doch lieber mit Freundinnen und Freunden zusammen und sprechen über ihre Erfahrungen mit dem Computer. So tauschen sie zum Beispiel Tricks aus, wie man Spiele am besten gewinnen oder wie man bei einem Malprogramm alles ganz bunt machen kann.

Wichtig dürfte vor allem sein, Kinder nicht unter Druck zu setzen, in dem Sinne: "Das mußt Du jetzt mal machen, damit du was lernst!" Lernen soll Spaß machen und dazu gehört, daß der Wunsch, den Umgang mit dem Computer zu lernen, von den Kindern aus kommt. Am besten ist, man spricht es mit ihnen ab, wann und was sie machen. Es sollte aber nicht vergessen werden, daß Kinder immer selbständiger werden und demnach auch mehr Raum und Zeit brauchen, selbst den Umgang mit dem Computer zu bestimmen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist das gemeinsame Tun. Erwachsene sollten keine Hemmungen haben, sich von den Kindern Computerprogramme erklären zu lassen. Wichtiger als die Angst, sich mit Unkenntnissen zu blamieren, erscheint die Absicht, Interesse an dem zu haben, was Kinder mögen. Dies gilt auch für den Computer. Diese Gemeinsamkeit sollte aber nicht per Zwang hergestellt werden (etwa im Sinne von "Jetzt zeigst du mir mal, was du alles kannst!"), sondern sollte als ein Angebot gelten, das Kinder auch ablehnen können.

Nicht unbedeutend ist auch die räumliche Situation, in der ein Computer eingebettet ist. Im folgenden sind einige wichtige Aspekte dazu aufgeführt, die sich auf unterschiedliche pädagogische Institutionen beziehen.

Zu Hause

Meist steht der Computer der Erwachsenen nicht im Wohn-, sondern im Arbeitszimmer. Die Kinder dürfen dann kontrolliert daran gehen und spielen bzw. ein Lernprogramm aufrufen. Haben Kinder ihren eigenen Computer, steht dieser natürlich in deren Zimmer. Es sollte darauf geachtet werden, daß Tastatur und Bildschirm mit der Tisch- und Stuhlhöhe gut zusammenpassen. Lampen oder das Tageslicht sollten sich nicht im Bildschirm spiegeln.

Im Kindergarten

Im Kindergarten erscheint es sinnvoll, den Computer in einem abgegrenzten Raum aufzustellen. Dies soll nicht nur den Computer vor unbedarften Kinderhänden schützen, sondern auch den Kindern die Möglichkeit geben, in Ruhe und mit Konzentration sich mit den Programmen zu beschäftigen. Die Zeit sollte bei den jüngeren Kindern beschränkt werden. Eine Absprache mit den Eltern erscheint besonders wichtig, um keine Mißverständnisse hervorzurufen. Ein Teil der Eltern wird erwarten, daß ihre Kinder nun besser auf die Schule vorbereitet werden, während der andere Teil meint, dies sei doch alles zu früh und Computer hätten im

Kindergarten gar nichts zu suchen. Ein Elternabend kann die Absichten der Einrichtung gut verdeutlichen.

In der Schule

Oftmals findet man in Schulen einen besonderen Raum, in dem alle Computer stehen, die man dann nur nach Absprache oder in speziellen Unterrichtsformen benutzen darf. Wenn es geht, sollte aber ein Computer allen Kindern zur Verfügung stehen und auch dann genutzt werden können, wenn es nötig ist. Aus diesem Grund ist es günstiger, alles was mit dem Computer zusammenhängt - z.B. Drucker oder Scanner - in das Klassenzimmer zu stellen. Meist gibt es schon eine Medienecke mit Büchern, wo sich dann auch noch ein entsprechender Platz finden läßt. Wichtig ist, daß die Kinder freien Zugang zu den Computerprogrammen haben, um selbstbestimmt damit umgehen zu können. Eine Anwendung wie "Löwenzahn" sollte eingebettet sein in einen offenen, problem- und projektorientierten Unterricht. Dies heißt, die Kinder bekommen bestimmte Aufgaben, die sie dann selbständig bearbeiten sollen. Dabei lernen sie nicht nur die Inhalte, sondern auch auf welche Art und Weise man Probleme angeht. Weiterhin ist für den schulischen Bereich wichtig, den Umgang mit dem Computer nicht unter Leistungsaspekten zu sehen. Auch wenn das Wort 'edutainment' - eine Zusammensetzung von 'education' und 'entertainment' - auf den ersten Blick für viele Pädagoginnen und Pädagogen abschreckend erscheinen mag, drückt es doch etwas aus, was das Lernen bestimmen soll: Spaß am Lernen zu haben.

Anregungen zum Weitermachen mit "Löwenzahn"

Von den vielen Möglichkeiten, die die "Löwenzahn"-CD-ROM bietet, sollen die herausgestellt werden, die als weiterführende Anregungen besonders geeignet erscheinen. Einige davon lassen sich mit herkömmlichen Mitteln verwirklichen, andere beziehen sich auf den Computer. Bei ihrer Umsetzung sollte man auch das Alter der Kinder beachten. Sie sollten nicht über-, aber auch nicht unterfordert werden.

Fotoalbum

Im Bauwagen von Peter Lustig kommt man zu einem Fotoalbum, in dem Peter von Seereise erzählt. Ein Fotoalbum kann man gut selbst herstellen, indem man ein leeres Album kauft und Bilder hineinklebt. Der Computer ermöglicht einem aber, ein solches selbst zu erstellen. Dazu kann man entweder mit einem normalen Fotoapparat Bilder machen, die dann eingescannt werden. Ein Scanner ist ein Gerät, das Bilder oder Texte 'liest', die dann im Computer weiterverarbeitet werden können. Auch wenn die meisten Einrichtungen selbst nicht so ein Gerät besitzen, kann man aber bei den Eltern oder Firmen nachfragen, ob sie nicht dabei helfen können. Da die Geräte inzwischen sehr preiswert sind, läßt sich sicher immer jemand finden, der sich ein solches schon gekauft hat. Oder man kennt jemanden, der schon eine digitale Kamera hat, mit der die Bilder direkt in den Computer eingelesen werden können. Die Qualität ist zwar noch nicht überzeugend, aber für den Druck eines selbsthergestellten Fotoalbums sind sie allemal geeignet.

Außerdem haben sie den Vorteil, daß man nicht auf die Entwicklung der Bilder warten muß, sondern sofort mit der Bearbeitung und Gestaltung beginnen kann.

Die Bilder können dann meist einfach in die üblichen Textprogramme eingebaut werden. Um jedes Bild läßt sich ein Rahmen gestalten und Texte schreiben. Der Ausdruck erfolgt dann mit einem guten Drucker. Auch dazu ist es manchmal sinnvoll, Eltern oder Kollegen anzusprechen, die ein qualitativ hochwertiges Gerät für einen Ausdruck haben, damit man auch gut sehen kann, was man erarbeitet hat. Die Ausdrücke kann man entweder selbst binden - mit Leim oder Heftklammern - oder man gibt sie in einen Copy-Shop.

Das Thema sollte gemeinsam mit den Kindern besprochen werden. Es kann sich um die Dokumentation eines Ausflugs handeln oder um eine Erinnerung nach Beendigung der Grundschulzeit. Wichtig ist, mit den Kindern die Schritte des Arbeitsprozesses gemeinsam zu planen, durchzusprechen und auch die vorgesehenen Aufgaben zu verteilen.

Rezeptbuch

Ähnlich wie bei dem Fotoalbum läßt sich auch ein Rezeptbuch gemeinsam oder allein gestalten. Die Rezepte müssen natürlich vorher selbst ausprobiert werden. Die Texte gibt man in den Computer ein und malt dann, auch mit entsprechenden Malprogrammen, Bilder dazu. Besonders interessant sind Rezepte, die unter einem ganz bestimmten Thema stehen. Dies können entweder solche sein, die in dem Ort in dem man lebt, als besondere Delikatesse gelten, oder solche, die alle von den gleichen Grundlebensmitteln ausgehen. Zum ersten kann es interessant sein, die Großeltern zu befragen, was sie für Rezepte aus ihrer Kindheit kennen. Diese sollten dann auf unsere Zeit übertragen werden. Wenn Kinder unterschiedlicher Nationalitäten in einer Gruppe sind, bieten sich bestimmt vielfältige Möglichkeiten eine internationale Karte zusammenzustellen. Der Phantasie sind hier keine Grenzen gesetzt!

Hammer

Peter stellt viele Arten von Hämmer vor und zeigt auch, wie sie hergestellt werden. Nun ist der Hammer ja ein 'Hand'werkzeug, d.h. man muß viel Kraft verwenden, um es zu benutzen. Inzwischen gibt es aber eine Vielzahl von Werkzeugen, die elektrisch betrieben werden und die einen so entlasten. Als Aufgabe kann nun gestellt werden, zu Hause oder in Werkzeugläden nach Geräten zu suchen, die eigentlich für die Ausführung mit der Hand gedacht waren, nun aber elektrisch betrieben werden können. Zu jedem Gerät läßt sich dann aufschreiben, ob es eine Erleichterung darstellt oder nicht. Denn manche elektrische Geräte sind ganz schön schwer. Auch sollte man überlegen, wie oft man diese Geräte gebraucht, ob so z.B. der Preis gerechtfertigt ist.

Das Gleiche läßt sich auch auf den Computer beziehen. Schreiben und Malen haben wir immer mit den Händen gemacht. Was macht das Besondere am Computer aus, daß so viele Leute darauf ihre Texte schreiben? Ist damit alles einfacher geworden und geht es wirklich auch schneller? Man kann gemeinsam überlegen, wann es sich lohnt, mit dem Computer zu arbeiten und wann nicht. Natürlich muß man die Zeit dazuzählen, die man braucht, um ein Computerprogramm zu verstehen, Fehler zu beseitigen oder ein neues auszuwählen.

Maulwurf

Maulwürfe sind ja blind und man kann sich schwer vorstellen, wie es ist, wenn man nichts sieht. Zwei Anregungen zum Weitermachen sollen zu diesem Thema gegeben werden. Zum einen kann man in der Gruppe das Experiment machen, daß jedes Kind - und natürlich auch die Erwachsenen - eine Zeitlang mit verbundenen Augen im Raum herumlaufen sollen. Es wird sofort deutlich, wie schwierig es ist, sich zurecht zu finden, aber auch, daß man schnell lernen kann, etwa auf bestimmte Geräusche zu achten. Nachdem es alle ausprobiert haben, sollte darüber gesprochen werden, was man gedacht und gefühlt hat. Zum anderen kann man mit dem Computer versuchen, 'blind' zu schreiben. Wenn man gut Schreibmaschine schreiben kann, schaut man gewöhnlich nicht auf die Tastatur. Jeder sollte es deshalb einmal ausprobieren, nur mit dem Blick auf den Bildschirm, einen kleinen Text zu schreiben.

Ein anderes Experiment verlangt zwar nicht, daß man sich die Augen verbindet, macht aber auch darauf aufmerksam, wie wichtig es sein kann, etwas zu sehen. Dazu müssen zwei Kinder an getrennten Tischen die gleiche Anzahl von unterschiedlichen Bauklötzen oder Figuren bekommen. Sie sind durch eine kleine Wand von einander getrennt, so daß keiner sieht, was der andere baut. Ein Kind fängt nun an, mit den Bauklötzen eine kleine Szene zu gestalten und erläutert dabei, was es gerade macht. Das andere Kind muß nun versuchen, nur aufgrund der Beschreibung die Szene nachzubauen, ohne daß es sie sich anschauen kann. Dies verlangt von dem einen Kind eine genaue Beschreibung dessen, was es gerade macht. Und das andere Kind muß sich gut in das andere hineinversetzen können, um zu verstehen was gemeint ist. Dies ist eine gute Übung, zum genauen Beschreiben und Zuhören.

Hören

Auch das Hören ist ja ein besonderes Thema bei Peter Lustig. Dabei ist Hören nicht alles, was man dazu machen kann. Neben dem Hören gibt es nämlich noch das Lauschen und das Horchen. Das Lauschen unterscheidet sich nämlich von dem Horchen, da es unbestimmt ist, daß man einfach sein Ohr 'gehen' läßt und das aufnimmt, was um einem herum passiert. So kann man sich in einen Wald stellen und den vielen Vogelstimmen lauschen. Horchen ist dagegen zielgerichtet, d.h. ich will ein ganz bestimmtes Geräusch hören. Ich lege mein Ohr auf die Lauer. Bezogen auf diese beiden Formen des Hörens lassen sich unterschiedliche Situationen bestimmen, in denen wir das eine oder das andere machen.

Film

Auf der CD-ROM zeigt Peter Lustig, wie ein Daumenkino funktioniert und wie ein Zeichentrickfilm gemacht werden kann. Hier sollen einige Anregungen gegeben werden, selbst einen kleinen Videofilm zu erstellen. Dies kann schon mit Kindergartenkindern gemacht werden, wenn man nicht zu hohe Ansprüche an das fertige Produkt stellt. Folgende Dinge sind dabei zu beachten:

Technische Voraussetzungen Eine Videokamera läßt sich entweder über Eltern oder ein Medienzentrum ausleihen, wenn man selbst keine besitzt. Sie sollte einfach zu bedienen sein und mit einem Stativ ausgerüstet. Eine kurze Einführung macht mit den technischen Möglichkeiten vertraut, d.h. wie schalte ich sie ein und wie aus. Wichtig ist der Ton. Soll das eingebaute Mikrofon verwendet werden?

PlanungDie Planung beginnt mit der Suche nach einem Thema. Gemeinsam sucht man eine Geschichte, die dargestellt werden soll. Dazu gehört es auch, die Rollen zu bestimmen und zu fragen, wer sie übernimmt. Hier sollten nicht nur die Stars einer Gruppe zum Zuge kommen, sondern auch jene Kinder, die sich nicht gleich trauen. Vielleicht kann man auch die Rollen wechseln lassen, so daß jeder mal dran kommen kann.

UmsetzungFür die Umsetzung sollte man sich viel Zeit nehmen, denn nicht immer klappt alles beim ersten Mal. Die Orte sollten genau überlegt werden, auch ob das Licht ausreicht und keine Nebengeräusche vorhanden sind. Nicht vergessen darf man, zu prüfen, ob das Mikrophon funktioniert und auch die Videokassette in Ordnung ist. Dann kann's losgehen!

BearbeitungDer Film muß nach der Aufnahme noch bearbeitet werden. Dies geht am einfachsten, wenn man die Videokamera an einen Videorecorder anschließen kann und dann nur jene Szenen überspielt, die man für gelungen hält. Bei guten Recordern sieht man die Schnitte kaum, so daß die Übergänge nicht auffallen.

PräsentationDie Präsentation des Films ist für alle mit das Wichtigste. Hier sollte das Publikum zu einer Vorführung eingeladen werden. Die Einladung selbst läßt sich gut mit einem Computerprogramm gestalten. Einzuladen sind im Kindergarten die Nachbargruppen sowie die Eltern. In der Grundschule gilt das gleiche. Hier kann der Film auch zu bestimmten Schulfesten vorgeführt werden.

Viel Spaß beim Umsetzen der vielen Anregungen!

Stefan Aufenanger